

Zeitschriften und Bücher

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **ReferenceList**

Zeitschrift: **Schweizerische pädagogische Zeitschrift**

Band (Jahr): **37 (1927)**

Heft 9

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zeiten und die Arbeitsmethoden der Technik haben sich in vielen Dingen geändert und von diesem Geist muss wohl oder übel auch der Schulbetrieb etwas erfüllt sein. Er braucht ihm deswegen nicht zu verfallen und für alles Gute und Schöne ist noch immer Raum und Zeit genügend da, solange es nicht an den Menschen selbst liegt, dass sie es nicht mehr achten.

* * * K L E I N E M I T T E I L U N G E N * * *

Die Basler Schulausstellung vom 7.—28. September 1927 befasst sich mit dem Thema Deutsch. Je Mittwoch den 7., 14., 21. und 28. September, 15 Uhr, finden Lehrübungen und Vorträge statt.

Institut Universitaire de Hautes Etudes Internationales. Das Programm für das Jahr 1927/28 (Beginn Oktober 1927) kann bezogen werden 6 Rue de l'Hôtel de Ville, Genève.

* * Z E I T S C H R I F T E N U N D B Ü C H E R * *

Das Juliheft der „deutschen Schule“ berichtet von drei Aufgaben, die die deutsche Lehrerschaft der Gegenwart bewegen. Das Gebiet der Jugendwohlfahrtspflege betreffend (Erziehung der Jugend vor und nach der Schulzeit) wünscht die deutsche Lehrerversammlung tatkräftige Unterstützung der Jugendämter durch die Lehrerschaft, aber auch angemessene Vertretung in denselben, damit richtiges Zusammenarbeiten möglich wird. Sie fordert ferner „Durchführung der Selbstverwaltung von der einzelnen Schule bis zur obersten Schulbehörde mit einem Landes- und Reichsschulbeirat als Abschluss“. „Es gilt, das Gefühl der Mitverantwortlichkeit in allen der Schule beteiligten Kreisen immer mehr wachzurufen und dafür zu sorgen, dass die Kulturarbeit der Schule mit den Lebensbedürfnissen des Volksstaates und den Forderungen der Erziehungswissenschaft im Einklang steht.“

Am heissesten ist der Kampf um die allgemeine freie Staatsschule wider die Einführung der Bekenntnisschule. Die interessanten Artikel Prof. Dr. Otto Tumlriz, Graz: Weltanschauung und deutsche Erziehung; Max Brethfeld, Oberschulrat in Leipzig: Religion, Religionsunterricht und religiöse Anlagen des Kindes; J. Tews, Berlin: Umschau; in den Mitteilungen unter „Staat, Kirche und Schule“ Textproben aus Dr. Paul Harms Buch: Das Ich und der Staat (Leipzig, Quelle & Meyer), beleuchten den Zeitgeist, aus dem die Stellungnahme der Freunde der Bekenntnisschule zu verstehen ist, die Entwicklung des Kindes und seiner religiösen Anlagen, die Gefahr, die die Bekenntnisschule für die Zukunft des Volkes bedeutet. Vom rein erzieherischen Standpunkte, wie vom Gedanken der Selbsterhaltung des Staates aus wird die freie Staatsschule gefordert.

E. Schäppi.

Der neue Weg, österreich. Monatsschrift für päd. Forschung und Bildung, bringt im Augustheft eine für längere Erörterungen gedachte einleitende Abhandlung über *deutsches Bildungsideal und Humanität*. Einfühlen in andre Nationen an Stelle des Hasses wollen vor allem die Deutschen pflegen, sagt der Verfasser J. Weinberger. — Interessant ist der Vergleich mit unsern Reformbestrebungen, den die sachlich belegten Ausführungen über *Schule und Lehrer in Canada und den Vereinigten Staaten* von L. Vockenhausen hervorruft. *Rechtsschreiben und Rechtsprechen* von O. Martold hebt die Bedeutung des guten

Sprechens unserer übertriebenen Pflege der Orthographie gegenüber hervor. Eine Reihe wenig bekannter Tiere nennt uns K. Lang. Im Abschnitt: *Körperliche Erziehung* zeigen uns H. Fröschl und E. Smoljk recht fein in Wort und Bild, wie sie ihre Schwimmschüler mit dem Wasser vertraut machen.

Kleinkinderturnen und Bewegungsgeschichten von G. Thulin nutzen den Bewegungstrieb und das phantasiemässige Gestalten der Kleinen für ergiebige turnerische Übungen aus. Die *Umschau* bringt das Lebensbild von Heinrich Kielhorn, des Bahnbrechers des Hilfsschulwesens. Die *Vorschulerziehung* in den *Sowjetstaaten* von Ernst Schubert zeigt, wie planmässig die russische Jugend vor allem zum Gemeinschaftsleben erzogen wird. Nicht vergessen seien die drei *Dürerschen Kunstbeilagen*, welche die Feinheit und Reife dieser Zeichnungskunst uns nahebringen wollen. A. K.

Im *Augustheft der Neuen Schweizer Rundschau* (Verlag Art. Institut Orell Füssli, Zürich) werden eine Anzahl von Völkerbundsgebäuden abgebildet, wie sie dem Wettbewerb eingereicht wurden. An ihnen werden die verschiedensten Richtungen neuer und konservativer Baukunst verdeutlicht. — Der Dichter André Gide entwickelt seine Ideen über den Roman. — Unter den weiteren Beiträgen finden sich zwei über China, von dort weilenden Europäern geschrieben. — Eine Novelle von B. Cendrars, dem jungen Schweizer Dichter von *L'or*, Reisebeschreibungen und Aufsätze aus den verschiedensten Gebieten vervollständigen den Inhalt.

Otto von Greyerz. *Deutsche Sprachschule für Schweizer Mittelschulen.* Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. A. Francke, Bern, 1926.

Ein volles Vierteljahrhundert sind nun die vielseitig anregenden Bücher des Verfassers in den schweizerischen Schulen wirksam gewesen und haben manchem Suchenden einen Weg gewiesen, auf dem der Schüler von seiner Mundart aus zur lebendigen Erfassung der Sprache geführt werden kann. Auch im Auslande haben sie ihre belebende Kraft bewährt, sind doch nach dem Muster der Greyerz'schen Sprachschulen in Deutschland eine ganze Reihe ähnlicher, auf den örtlichen Mundarten aufbauender Übungsbücher hervorgeschossen. Aus dem Bedürfnis, der Oberstufe ein gleiches Hilfsmittel, aber mit gesteigerten Anforderungen und wissenschaftlicher Vertiefung in die Hand zu geben, erwuchs das vorliegende Buch, das, als es 1922 zum erstenmal erschien, von den schweizerischen Deutschlehrern freudig begrüsst wurde. Es ist rasch, wie die drei Auflagen beweisen, auch in der Mittelschule unentbehrlich geworden, sei es als selbständiges Lehrmittel, sei es als Übungsbuch neben einer systematischen Grammatik. Die erste Auflage beschränkte sich noch auf die Laut-, Wort- und Satzlehre; die zweite brachte als sehnlich erwartete Ergänzung eine knappe Stillehre mit reichem Übungsstoff; in der dritten ist die Anlage gleich geblieben, doch der Umfang um etwa 10 Seiten vergrössert, und vor allem das Register umgearbeitet, das jetzt in ein Sach- und ein Wortverzeichnis zerfällt. Möge die schweizerische Mittelschule auch weiterhin aus den reichen Quellen, die hier fliessen, herzhaft schöpfen und so die jahrzehntelange Arbeit und Erfahrung eines überlegenen Praktikers, die in diesem Buche aufgespeichert ist, für sich fruchtbar machen. P. S.

Paul Lang, *Zeitgenössische Schweizer Dramatiker.* Verlag J. Kleiner, Bern. 1926.

Der anregenden und mutig fordernden Rück- und Ausschau „Bühne und Drama der deutschen Schweiz“ lässt Paul Lang diesen Querschnitt durch das schweizerische dramatische Schrifttum des ersten Viertels unseres Jahrhunderts auf dem Fusse folgen. Mittelst gründlicher Analysen durchleuchtet er das bisherige Schaffen von C. A. Bernoulli, Konrad Falke, Robert Faesi, Max Pulver, Albert Steffen und Hans Ganz. Da Etikettierungen scheinbar nicht

zu umgehen sind, müssen sich auch diese sechs Dramatiker Einschachtelung in Gruppen und Richtungen gefallen lassen, die uns nicht durchaus überzeugen. Paul Langs unentwegter Optimismus in der Frage des Schweizer Dramas verführt ihn gern zu Superlativen, die in den Schlussbetrachtungen über Faesi und Steffen überhitzte Blüten treiben. Breiter Raum ist mit Recht der Wertung der Dialekttragödie und -komödie gegönnt; Jakob Bühler, Simon Gfeller, Emil Sautter, Richard Schreier u. a. erfahren hierbei eingehende, liebevolle Würdigungen. B.

Raumlehre im Freien von H. Timmermann (aus der Sammlung „Zur Fortbildung des Lehrers“. Herausgegeben von Alfred Pottag. Band 52, 71 Seiten. Union deutsche Verlagsgesellschaft Berlin.

„Eine Sammlung von Übungen, die an einigen Stellen eine Ergänzung im Unterricht darstellen, aus der Absicht vorgenommen, den Kreis der Erscheinungen zu erweitern, aus dem heraus des Schülers Formenbegriffe sich zusammenschliessen.“ Der Verfasser möchte nicht den geometrischen Unterricht ganz auf die Übungen im Freien aufbauen, sondern zeigen, wie diese den übrigen Unterricht unterstützen können. In diesem Sinne gedacht, erfüllt das Heft seinen Zweck sehr gut und ist jedem Lehrer der Sekundar- oder Bezirksschulen zu empfehlen, dem es die Verhältnisse erlauben, den Geometrieunterricht auf etwas breiter Basis zu erteilen und welcher der Anwendung aufs Feldmessen besondere Bedeutung beimisst. Der Lehrer, der Werkunterricht erteilt, wird sich freuen über die treffliche Anleitung zur Selbstherstellung von brauchbaren Messinstrumenten (drehbarer Winkelmesser, Winkelspiegel). E. G.

Močnik-Hočevar-Dintzl. *Mathematisches Unterrichtswerk für Mittelschulen.* Wien, Hölder-Pichler-Tempsky A.-G. 1926. *Arithmetik für die I.—III. Klasse.* 244 S. geb. M. 3.50; *Geometrie für die I.—III. Klasse.* 201 S. geb. M. 3.25.

Die Schulstufe, für die diese Lehrmittel bestimmt, entspricht ungefähr unseren Sekundarschulen. Die Arithmetik ist in 11 Abschnitte gegliedert, die, beginnend mit den dekadischen Zahlen, den auf dieser Stufe im Rechenunterricht zu behandelnden Stoff mit Ausschluss der Proportionen und der Teilungs- (Gesellschafts)Rechnung, jedoch mit Einschluss des abgekürzten Rechnens mit Dezimalbrüchen, des Ausziehens der Quadrat- und Kubikwurzel aus bestimmten Zahlen, sowie der vier Spezies der allgemeinen Arithmetik, enthalten. In der Geometrie wurde die Stereometrie mit der Planimetrie zu einem Lehrgang verschmolzen, wie das in Italien auch in streng wissenschaftlichen Lehrbüchern schon seit vielen Jahren üblich ist und sich bewährt hat. Der Anfänger wird durch die Anschauung, ferner durch das Abschätzen und Messen räumlicher Grössen, sowie durch Modellieren und Zeichnen nach dem Augenmass mit den geometrischen Beziehungen vertraut gemacht. — Jedem Abschnitt der beiden Bändchen sind zahlreiche, zumeist aus dem Leben gegriffene Übungsaufgaben beigegeben, die sich in der Arithmetik zum Teil auf viele am Schlusse beigelegte wertvolle statistische Tabellen stützen F. R. S.

M. Schüle. *Lust und Lehr.* Buchdruckerei E. Löpfe-Benz, Rorschach 1927.

Diese Sammlung von Begleitstoffen zur st. gallischen Jugendbibel, vor allem für die Hand des Lehrers und Erziehers bestimmt, wird auch von der reiferen Jugend gerne und voll mitfühlenden Verständnisses gelesen werden. Frei von süsslichem Moralisieren zeichnen sich die Erzählungen, durchsetzt von Schilderungen aus dem Leben geistig bedeutender Männer und Frauen, durch Lebenskraft und -wahrheit aus. O. B.

W. M. Bübrig. *Von Weihnachten, Blumen und Sonne.* Märchen.

Das klar und hübsch anmutende Büchlein aus dem Franckeschen Verlag in Bern wird jungen Leserlein als erste Weihnachtslektüre willkommen sein. Was

die Phantasie 6—10jähriger Kinder beflügelt: Engel und Teufel, Christkindlein und Weihnachtsmann, Windsbraut und Wolkenschiff, Sonne und Mondschäfchen, Blumen und Tannendunkel, das ist in den lebenswürdigen Märchen festgehalten. Die erzieherische Absicht der Autorin ist unverkennbar gut, aber sie hat eigentlich kein grosses Darstellungstalent zur Verfügung. Immerhin verdient ihre Leistung mehr Anerkennung als der Illustrator, dessen schwer schaubaren wirr und willkürlich verschnörkelten Zeichnungen die kleinen Kritiker kaum eine gute Note erteilen werden. D. Z.-R.

Helene Kopp. „*Guck in die Welt.*“

Auch diese drei Dutzend Geschichten wenden sich an 6—10 Jährige. Sie sind meist der Alltagserfahrung entnommen und zeigen sich weniger lebensfähig, wo die Phantasie zu Höhenflügen verlockte. Zum Vorlesen und Erzählen eignen sie sich recht nett, trotz gelegentlichen sprachlichen Sorglosigkeiten.

Ob man keinen besseren Zeichner für den Buchschmuck hätte finden können? Der für das Dekorative begabte Illustrator zeichnet Figürliches so unbeholfen, dass ihn mancher Knirps beschämen könnte. Der Verlag hat das Büchlein sonst reizend ausgestattet, innen und aussen D. Z.-R.

Dr. med. Rhaban Liertz. *Erziehung und Seelsorge.* Verlag Kösel & Pustet, K.-G., München. 8°, 90 Seiten. In Ganzleinen 3 Mk.

Der Verfasser richtet sich insbesondere an Leser katholischer Konfession. Er führt ein in das Wesen der Tiefenpsychologie, macht einfach und anschaulich einige Hauptergebnisse bekannt und zeigt ihre fruchtbare Anwendung in der Seelsorge.

Erarbeitete Heimatkunde. Arbeiten auf dem Gebiete praktischer Heimatkunde von Prof. Josef Heitzenberger. Wien-Leipzig-New York. Deutscher Verlag für Jugend und Volk.

Wer selber den Stoff zu einer Heimatkunde aus Natur und Menschenleben zusammentragen, ordnen, sprachlich, zeichnerisch und rechnerisch gestalten möchte, dem ist das bescheidene Bändchen von 76 Seiten ein ausserordentlich praktischer Wegweiser und Ratgeber, der nicht nur die Augen öffnet für die fast erdrückende Fülle des zu sammelnden Materials, sondern auch bis in alle Details hinein Winke gibt für seine Bewältigung und Darstellung. Wenige Beispiele mögen dieses Urteil belegen: Sammlung in Mappen und Katalogisieren, Kartenvergrösserung, Kartenskizzen über Pflanzenwuchs und Tierwelt, Baustile u. a., graphische Darstellung von Bevölkerungszahlen, Beschäftigung und Verkehr, Wetterbeobachtungen, Volkskundliches.

Hier stecken wirklich in bescheidenem Gewande reiche Erfahrung und grosse Geistesarbeit. O. B.

H. Heinze. *Die Heimatkunde in den Grundschulen Brandenburgs.* II. Teil. Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Zweigniederlassung Berlin.

Eine Heimatkunde der Provinz Brandenburg, aufgebaut nach dem Arbeitsprinzip: Erfassung des Stoffes durch möglichst unmittelbare Anschauung, geistige Verarbeitung nach Ursache und Wirkung, Grund und Folge, vielseitige Darstellung des Erarbeiteten durch Sprache, Zeichnen und manuelle Arbeit. Diese Stoffsammlung, speziell für Brandenburg bestimmt, kann für den schweizerischen Lehrer höchstens methodische Bedeutung haben, stellt aber auch in dieser Hinsicht gegenüber S. Walts Heimatkunde von Thal und Dr. A. Schneiders Allgemeiner Heimatkunde keinen Fortschritt dar. O. B.

Dr. Paul Deus. *Orthopädische Schulfragen.* 6. Beiheft der „Körpererziehung“. Verlag Paul Haupt, Bern. 62 S. Preis Fr. 2.60.

Die Frage des Schiefwuchses in seinen Beziehungen zur Schule hat von jeher sowohl die Ärzte als die Schulmänner in weitgehendem Masse interessiert.

Seit etwa 60 Jahren erscheinen daher immer und immer wieder Bücher und Schriften, welche den entsprechenden Stand der wissenschaftlichen Forschung und praktischen Tätigkeit dieser Frage beleuchten. Seit dem Krieg hat dieses Thema wieder ein sehr reges Interesse gefunden und ist die Deus'sche Schrift sowohl zeitgemäss als begrüssenswert. Auf kurzem Raum wird in derselben alles Aktuell-Wissenswerte über die Wirbelsäuleverkrümmungen, ihre Entstehungsursachen, ihre Formen, ihre Behandlungsmethoden auseinandergelegt und mit zahlreichen Skizzen und Tabellen näher beleuchtet. Das Büchlein gibt den heutigen Stand dieser Frage recht gut wieder und kann für jeden, sowohl Arzt als Schulfachmann, der sich mit diesem Thema eingehender befassen will, als gute Einführungsschrift angesprochen werden. Wir wünschen ihm lebhaftere Verbreitung.

Dr. Hug, Zürich.

Prof. Dr. E. Kohlrausch. *Bewegungsspiele.* Vierte, umgearbeitete Auflage von J. Sparbier. Sammlung Göschen, Band 96, Verlag W. de Gruyter & Co., Berlin 1927. Preis geb. RM. 1.50.

Die reiche Sammlung enthält klar und verständlich geschriebene Spielanleitungen. Das Regelwerk der grossen Wettspiele ist den neuen Wettkampfvorschriften angepasst. Die Sammlung umfasst den Grossteil aller bekannten Fang- und Ballspiele und bringt neben einigen Geländespielen eine grössere Zahl von Wasserspielen. Als wertvolle Bereicherung des Büchleins taxiere ich die im Anhang beigegebenen Scherz- und Volksspiele, deren Bekanntwerden besonders für das nachschulspflichtige Alter von Bedeutung ist. Die Hilflosigkeit junger Leute, ausser in Vereinsbetrieben irgendeine körperliche Betätigung zu kennen, ist ja nachgerade das Kennzeichen der heutigen Jungwelt. In der Ausschöpfung der in den einst volkstümlichen Vergnügen liegenden Werte liegt m. E. eine wichtige Aufgabe der heutigen Jugendbewegung.

Eine gute Zusammenstellung über die Hauptwerke der Bewegungsspiele verweist auf die ausführlichen Quellenwerke, die tiefgehendern Ansprüchen genügen (für Wettkämpfe!). Der gut ausgestattete Leinenband kann besonders Lehrern und Leitern von Jugendgruppen empfohlen werden. Dr. E. L.

Dr. Wilhelm Stekel. Briefe an eine Mutter. Teil I. Kleinkindalter. Wendepunkt-Verlag Zürich und Leipzig, brosch. Fr. 2.30, Ganzleinen Fr. 3.50.

Aus reichen Erfahrungen heraus behandelt hier der berühmte Wiener Nervenarzt die Erziehungsprobleme des Kleinkindalters. Dem ansprechend ausgestatteten kleinen Werk ist eine weite Verbreitung zu wünschen.

Walther Günther. *Gesamtverzeichnis Deutscher Lehr- und Kulturfilme.* Bearbeitet im Archiv für Lichtbild- und Filmwesen im Deutschen Bildspielbund E. V. Verlag Bildwart-Verlags-Genossenschaft G. m. b. H., Berlin 1927.

Es handelt sich nicht um einen der üblichen Kataloge von Filmen, wie sie von den Filmfirmen zu Werbezwecken herausgegeben werden, sondern es liegt hier ein stattlicher Band von 250 Seiten vor, der alle die Filme nebeneinander stellt, die zurzeit auf dem deutschen Markte befindlich sind und sich in irgendeinem Sinne als Lehr- und Kulturfilm bezeichnen.

D. Petitpierre-Berthoud. *Arthur Matthey, Maître d'allemand.* Payot & Cie., Lausanne.

Tragikomische Geschichte eines weltfremden Träumers in Lehrergestalt! Zwar liegt im allgemeinen sehr wenig Verträumtheit im Charakter des nüchternen, auf der Wirklichkeit fussenden Neuenburgervolkes. Als Ausnahme von der Regel wählte sich die Verfasserin einen Landsmann, der sich die deutsche Sprache zum Spezialstudium auserwählt, der sechs Jahre in einem deutschen Landerziehungsheim verbracht und dort wohl seinen Hang zum Phantasieren grossgezogen hat.

Vergeblich bemüht er sich nun, den Schülern und Schülerinnen der Neuenburger Mittelschulen seine Adoptivsprache so anregend als nur möglich beizubringen — die Schüler stecken sich in ihrer Abneigung gegen das seit dem Weltkrieg noch viel mehr als früher verpönte Deutsch an, stören auf jede mögliche Weise den Unterricht ihres unbeholfenen, zeitweilig geistesabwesenden Lehrers; denn dieser — ein von seiner wackern Gattin redlich betreuter Ehemann in reifern Jahren und Vater zweier Blaustrümpfe — hat sich in eine vornehme Dame verliebt, wie weiland der jugendliche Wilhelm in Viggi Störtelers wackeres und anmutiges Eheweibchen (vide G. Kellers „Missbrauchte Liebesbriefe“). Auch hier ist der Charakter des schüchternen, in närrischem Liebestraum befangenen Pädagogen, wie auch der Dame seines Herzens, die sich die Verliebtheit ihres „Poeten“ wohl gefallen lässt und ihm erst den Kopf zurecht setzt, als er seinen Traum in Wirklichkeit umsetzen will, psychologisch durchaus glaubwürdig dargestellt. In dieser Lebenswahrheit, wie überhaupt in der frischen realistischen Erzählung der Vorgänge liegt der Wert dieses Buches, das wir unsern Kollegen zu Lektüre gerne empfehlen.

E. K.

Hans Albrecht Moser. *Die Komödie des Lebens.* Amalthea-Verlag, Zürich, Leipzig, Wien. 1926.

Ein stattlicher Band von Aphorismen, Tagebuchaufzeichnungen, Einfällen, kleinen Erlebnissen, also ein Buch, das man nicht durchlesen, das man nur durchblättern kann. Und da bekommt man denn den Eindruck, dass darin ein ausserordentlich gescheiter Mensch — er scheint ein Schweizer zu sein — versucht, sich über den Sinn des Lebens klar zu werden. Oft legt er seine Äusserungen andern Personen in den Mund, so die verschiedenen Einstellungen zum Leben symbolisierend. In knappster Form setzt er sich mit den herrschenden Anschauungen, mit den geistigen Strömungen der Zeit, mit den sog. höchsten Gütern des Lebens auseinander, ohne etwa eine neue Lebensweisheit schreiben zu wollen. Man muss es ihm lassen: er packt seine Themata robust an; es sprüht Geist in diesem Buche, ob es nun der Geist der Verneinung oder der Bejahung sei. Viele der Bemerkungen sind von einer ganz träfen Art, leuchten blitzartig hinein in dunkle Gründe, formulieren allgemein Geahntes und Gefühltes klar und prägnant. Und alle die Bemerkungen, Einfälle, Reflexionen runden sich zu einem Weltbilde, das jenseits aller Philosophie steht, weil es eben ein dichterisches Weltbild ist. Man mag das Buch aufschlagen wo man will, es ist immer interessant, immer geistvoll, immer eigenartig, ob man nun mit dem Verfasser einig gehe oder nicht.

J.

Dr. Georg Lunk-München. *Das Interesse.* 2. Band: Philosophisch-pädagogischer Teil. (Pädagogium, Band XII, 2.) Julius Klinkhardt, Verlagsbuchhandlung in Leipzig. 280 S. In Halbleinen gebunden M. 11.—.

Der Verfasser ist der Überzeugung, dass nach all dem Phrasenschwall und Flitterwerk der letzten Jahrzehnte eine gründliche Reinigung des pädagogischen Denkens und Tuns sich nicht mehr länger umgehen lässt. Sein Buch möchte mit der kritischen Stellungnahme zu einem Zentralproblem eine Aufmunterung zur Selbstbesinnung für alle diejenigen sein, die fähig und willens sind, sich auf die elementare Aufgabe der Erziehung überhaupt und der Schulerziehung im besonderen zu besinnen, um aus den Fehlern und utopistischen Übertreibungen der jüngsten Vergangenheit zu lernen und sie, sobald erkannt, ebenso ehrlich und männlich einzugestehen, wie entschlossen und entschieden abzustellen.

Das Werk ist eine anregende Arbeit, deren Studium angelegentlich empfohlen werden kann.

William Martin. *Histoire de la Suisse.* Essai sur la formation d'une confédération d'Etats. Payot, Paris.

Mit dem beweglichen Geiste und der gewandten Feder des erprobten Journalisten hat hier der Auslandredaktor des „Journal de Genève“ die Geschichte der Schweiz auf etwa 300 Seiten gebannt. Die Vorgeschichte wird sehr summarisch abgetan. Die Hauptkapitel behandeln die Schweiz als Grossmacht, den Bruch der nationalen Einheit (Reformation), den Ausgleich, das Patriziat, die Schweiz unter französischer Herrschaft, die Zeit von der heiligen Allianz zum Sonderbund, die moderne Schweiz, den Weltkrieg. Daraus ersieht man, dass die Neuzeit gebührend zur Geltung kommt. Ebenso versteht sich fast von selbst, dass der moderne Zeitungsmann die politische und wirtschaftliche Seite der Geschichte in den Vordergrund rückt. In der knappen und doch so klaren Darlegung dieser Verhältnisse liegt denn auch der Hauptwert seines Buches. Die Kriegsgeschichte überlässt er andern; wohl aber weiss er zu ergründen, welche tiefern Ursachen die Lösung mit den Waffen oft unvermeidlich machten, und welche Tragweite solche Entscheide haben konnten, wo nicht Habgier und gegenseitiger Neid die Erfolge vereitelten. Dass der Genfer von heute — mit einem gestrengen Seitenblick auf seine französischen Leser — den Ursprung der „freien Zonen“ und das damalige Doppelspiel Heinrich IV. besonders erwähnt, liegt auf der Hand, wie überhaupt das Verhältnis der Schweiz zu Frankreich mit Recht einlässlich dargestellt wird. So steht der Verfasser nicht an, Frankreich in der kritischen Zeit des konfessionellen Zwiespalts als den Retter unserer nationalen Einheit zu preisen; denn, sagt er, die innere Politik der französischen Regierung flösst den Katholiken, die Aussenpolitik aber den Reformierten unseres Landes Vertrauen ein, und so wurde das Bündnis mit Frankreich ein Kitt, der die aus den Fugen gehende Eidgenossenschaft zusammenhielt.

Der gestrenge Historiker wird wohl nicht alle Urteile und Ansichten Martins unterschreiben. Das hindert aber keineswegs, dass diese neue „Schweizergeschichte“, die die Zusammenhänge von Ursache und Wirkung im Wechselspiel der Kräfte unserer Vorfahren und der mit ihnen in freundliche oder feindliche Beziehung getretenen Mächte darlegt, fesselnd geschrieben ist, zum Denken anregt und unser Interesse bis zum Schlusse nicht erlahmen lässt. Es sei insbesondere auch allen Geschichtslehrern warm empfohlen. *E. K.*

X **Modell-Sammlung für den Geometrieunterricht, das technische Zeichnen und das perspektivische Freihandzeichnen.** Von Jean Guyer, Sek.-Lehrer, Zürich 2, Kilchbergstrasse 55.

Mit wenigen und einfachen Mitteln — Messingstäbe und -Kugeln, farbige Gummischnüre — können beinahe alle geometrischen Körper, die in der Regel im elementaren Geometrieunterricht behandelt werden, in kürzester Zeit im Schulzimmer dargestellt werden. Was ganz besonders für die Verwendung der Sammlung im Unterricht spricht, das sind die Grössenverhältnisse der einzelnen Teile. Allen Schülern gut sichtbar kann vor der Klasse und mit ihrer Hilfe der Körper aufgebaut werden. An diesem trefflichen Veranschauligungsmittel werden die geometrischen Erfahrungen spielend gewonnen, die spätere Darstellung durch eine Zeichnung an der Wandtafel oder im Schülerheft findet in der ersten Behandlung mit diesen Körpern eine sichere Grundlage. Auch im Physik- oder Geographieunterricht können einzelne Körper gut verwendet werden.

Die Modellsammlung aus der Hand eines erfahrenen Praktikers kann allen Schulen zur Anschaffung sehr empfohlen werden. *-n.*

Werke E. Ermatingers

Die deutsche Lyrik seit Herder

Band I: Von Herder zu Goethe. Band II: Die Romantik
Band III: Vom Realismus bis zur Gegenwart

2. Aufl. Geh. je R. M. 7.—, in Ganzleinen geb. je R. M. 9.—

„So bietet Ermatinger die große, tiefeindringende Schau, von der allein reines Urteil und sichere Stellungnahme zur Gegenwart möglich ist. Dies Werk ist das Fundament und Monument des deutschen Lyrik-Erlebens.“ (Die horen.)

Das dichterische Kunstwerk

Grundbegriffe der Urteilsbildung in der Literaturgeschichte

2. Aufl. Geh. R. M. 6.—, geb. R. M. 8.—, in Halbleder R. M. 11.—

„Dieses Werk reiht sich mit seinen aus dem Erleben gewonnenen Grundtypen und Gesetzen, . . . mit seinem schönen Bekenntnis zu weltanschaulich bedingter Darstellungsweise den besten Werken wissenschaftlicher Kunsttheorieforschung an.“ (Der Bücherwurm.)

Weltdeutung in Grimmelshausens Simplicius Simplicissimus

Mit 3 Tafeln in Lichtdruck nach Kupferstichen der Originalausgaben
(Gewalten und Gestalten I.) Geh. R. M. 4.—, geb. R. M. 5.60

„Die Schrift darf als das grundlegende Werk über Grimmelshausen gewertet werden, als das Werk, das zum erstenmal den Dichter und seine Sendung klar erkennt, das seine und seines Werkes symbolische Bedeutung nachdrücklich und überzeugend betont.“

(Dr. Jak. Job im „Tages-Anzeiger für Stadt und Kanton Zürich“.)

Barock und Rokoko in der deutschen Dichtung

(Gewalten und Gestalten IV.) Geh. R. M. 7.20, geb. R. M. 9.—

„Die vollkommene Geschlossenheit, die organische Einheitlichkeit, die eine Fülle der schwierigsten Probleme mühelos meistert, bildet den einen Vorzug des Buches; der andere ist die flüssige und dabei äußerst einprägsame sprachliche Form, die den Leser beinahe vergessen läßt, daß er sich mit keineswegs leicht verständlichen Dingen beschäftigt.“ (Schweizerische Lehrerzeitung.)

Die heutige

Seelenforschung

I hat manche Frage über die geistige Entwicklung des Kindes in eine neue Beleuchtung gerückt. Dadurch ergeben sich aber auch neue Gesichtspunkte für wesentliche Probleme der Pädagogik. Es handelt sich in der Erziehung nicht mehr um ein Gestaltenwollen, sondern um eine verständnisvolle, einsichtige Unterstützung der natürlichen Entwicklung der jungen Menschenknospe. Von dieser Leitidee sind alle Ausführungen in der

Eltern=Zeitschrift

I beherrscht, die nun schon im 5. Jahrgang steht und jedem denkenden Lehrer und Erzieher eine Fülle von Anregungen für die Fragen der praktischen Erziehung gibt.

Wollen Sie sich nicht durch Bestellung eines Probeheftes (kostenlos) davon überzeugen? Der Abonnementspreis beträgt 7 Fr. für ein Jahr, Fr. 3.50 für ein halbes Jahr.

Bei Veranstaltungen von Elternabenden sind wir jederzeit gern bereit, auf Wunsch eine grössere Zahl von Heften zur Gratisverteilung zur Verfügung zu stellen. Schreiben Sie uns bitte!

Art. Institut Orell Füßli * Zürich

**Über das
Vortragen von
Dichtungen**

von
ALFRED GUTTER

1 Fr. 20

Ein praktisches Büchlein
für Lehrer

Orell Füssli Verlag, Zürich

Abonnieren Sie die

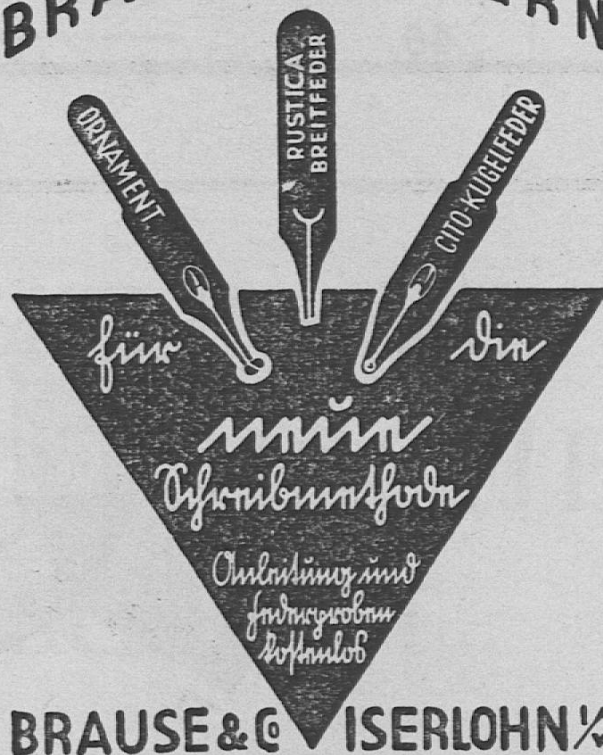
Eltern - Zeitschrift

Jährlich 12 reich illustr. Hefte

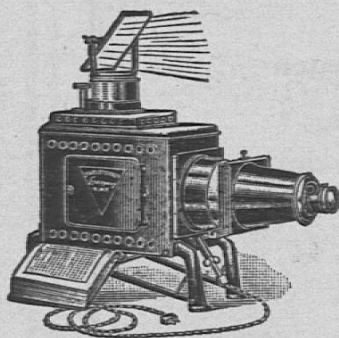
7 Fr.

Orell Füssli Verlag, Zürich

BRAUSE-FEDERN



233



JANUS-EPIDIASKOP

D. R. Patent Nr. 366 044 / Schweizer Patent Nr. 100 227

Der führende und tausendfach bewährte Bildwerfer zur Projektion
von **Papier- und Glasbildern**

Unerreicht

in Ausführung, Leistung und universeller Verwendbarkeit

Lieferbar mit Qualitäts-Objektiven, höchster Korrektion und Lichtstärke. Jederzeitige Möglichkeit der Anbringung
einer 2. Lampe zwecks Erhöhung der episk. Bildhelligkeit um 80 %

ED. LIESEGANG, DÜSSELDORF Postfach 124 / Listen frei !

Die Erzeugnisse der **KOH-I-NOOR-BLEISTIFTFABRIK**

232

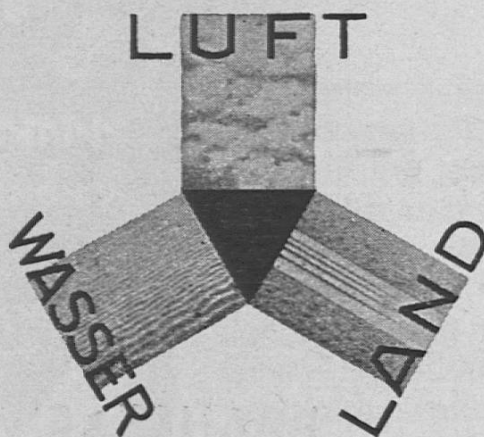
L. & C. HARDTMUTH sind erstklassig!

Der Sinn freier Theologie

Antrittsvorlesung von Prof. Dr. **WALTER GUT**, Zürich

Fr. 1.80

O R E L L F Ü S S L I V E R L A G , Z Ü R I C H



EISENBAHN
SCHIFF
FLUG

Billette nach allen Richtungen

REISEVERKEHR
„SUISSE-ITALIE“

Sitz: ZÜRICH, Bahnhofstrasse 80

Filialen und Agenturen auf allen grösseren
Plätzen der Schweiz

225

General-Agentur der Schifffahrts-Gesellschaften:

N.G.I. NAVIGAZIONE
GENERALE
ITALIANA

Beste Verbindungen mit:

SÜD-
NORD-
ZENTRAL- AMERIKA

„SITMAR“ SOC. ITALIANA
DI SERVIZI
MARITTIMI

Bevorzugte Linien nach:

AEGYPTEN. LEVANTE.
KONSTANTINOPEL. SYRIEN.
SCHWARZES MEER